1922

Aus der zahnärztlichen Klinik der Universität Halle-Wittenberg
Direktor: Geheimrat Professor Dr. Koerner.

JUN 19

Beiträge zur orthopädischen Behandlung der im Anschluß an Schußverletzungen entstandenen muskulären Kieferklemme unter besonderer Berücksichtigung der Dehnungsmethode im Kieferlazarett zu Halle a. S.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde eines Doctors medicinae dentariae einer hohen Medizinischen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Hermann Mund
aus Kottbus.

Referent: Geheimrat Professor Dr. Koerner.
Tag der mündlichen Prüfung: 22. März 1921.

Die Drucklegung des Auszuges ist seitens der Fakultät genehmigt.

1922.
W. Kersten vorm. K. Pritschow, Halle a. S., Harz 52.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA40153712_0334

Die orthopädische Behandlung der muskulären narbigen Kieferklemme hat ihre Bedeutung erst während des Krieges durch die große Zahl von Kieferklemmen als so äußerst häufige Begleiterscheinung an Kieferschußverletzungen gewonnen.

Die Aetiologie dieses pathologischen Zustandes ist in einer Funktionsstörung der verletzten Schließmuskeln des Ober- und Unterkiefers — der M. temporalis, M. Masseter und M. pterygoideus internus — zu suchen. Durch Substanzverlust bedingte Verringerung dieser Muskeln und deren Ergänzung durch sich kontrahierendes Narbengewebe äußert sich hier durch sich ständig vermindernde Dehnbarkeit in einer zunehmenden Oeffnungsbehinderung des Mundes.

Die Aufgabe der orthopädischen Behandlung ist daher in einer Mobilisation der Narbenstränge und einer Dilatation der verkürzten Muskeln zu erreichen. Unterstützt durch Anwendung von Massage, Bestrahlungen, Heißluft. Saugen und Injektion von Fibrolysin und Schleich'scher Lösung müssen frühzeitig orthopädische Dehnungsübungen einsetzen. Zeitraubende und wenig angenehme Aufgaben, die besonders durch Simulations- und Verschleppungsversuche verursacht wurden, sind hierdurch den Kieferlazaretten gestellt worden.

Die aus der Vorkriegszeit her bekannten Dehnungsapparate erwiesen sich allerorts sowohl in ihrer Anwendung als auch in ihren Erfolgen als unzulänglich, und so bewirkte das Suchen nach neuen Hilfsmitteln die Einführung des Gummizuges, der sich, da er konstant und gleichmäßig in seiner Wirkung und leicht zu dosieren ist, als vortreffliches Mittel zum Dehnen der Kiefer bewährte.

Als einfachster Apparat auf dieser Basis ist die Wäsche- und Notenklemme zu nennen. Sie ist am häufigsten angewandt worden und hat überall dort, wo es sich nicht um die hartnäckigsten Fälle handelte, immer gute Dienste geleistet.

Noch bei weitem befriedigender, auch bei stärkster Narbenkontraktur, zeigten sich die Apparate nach dem Steinkamm'schen Muster. Die Gummizüge greifen hier an langen Hebelarmen an. Letztere tragen je eine Metallschiene, die auf den Zahnreihen aufliegen. Verschiedentlich ist mit mehr oder minder Erfolg versucht worden, diesen Steinkamm'schen Apparat zu verbessern (Hauptmeyer, Misch).

Eine den wirklichen Bedürfnissen entsprechende Veränderung erfolgte im Kieferlazarett zu Halle (Saale) (Geh. R. Prof. Dr. Koerner). Sie besteht in der Anbringung einer Feststellvorrichtung, die während des Gebrauchs dieser die bedeutend ins Gewicht fallende, der Behandlung bewußt oder unbewußt entgegenwirkende Kraft der Kaumuskulatur ausschaltet. Mit diesem Apparate sind in Halle a. S. selbst bei gänzlich aussichtslos erscheinenden Fällen von muskulärer Kieferklemme zufriedenstellende Erfolge erzielt worden.